



am 15.02.2023 in Calw

H. Strobel

Tagesordnungspunkt 1 – zur Mitteilung

Betreff: Forschungsprojekt KoOpRegion – aktueller Stand und Vorstellung von Szenarien der Zukunft des Gewerbeflächenmanagements in der Region Nordschwarzwald

Bezug: 83/2018, 38/2019, 53/2021, 05/2022, 61/2022

Mitteilung:

Forschungsprojekt KoOpRegion – aktueller Stand

Das Projekt KoOpRegion („Regionale Kooperationsoptionen für die nachhaltige Flächennutzung in der Region Nordschwarzwald“) ist eines von 22 Forschungsprojekten im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, die im Rahmen der Fördermaßnahme Stadt-Land-Plus (<https://www.zukunftsstadt-stadtlandplus.de/>) laufen.

Der Bund hat die Projektpartner (ElFER, ZIRIUS, ITAS sowie den Regionalverband Nordschwarzwald) beauftragt, die Forschungsfrage zu bearbeiten: Wie können Regionen nachhaltiger entwickelt werden durch Kooperationen zwischen Stadt und Umland? Durch den Regionalverband als Koordinator wurde das Thema Gewerbeflächen aufgrund der Relevanz für eine nachhaltige Flächennutzung und Wirtschaftsentwicklung eingebracht. Im Projekt KoOpRegion wurde in Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis der Ansatz entwickelt, dass man Akteurskonstellationen identifiziert, die aussichtsreiche Maßnahmen kombinieren können, um bestehende Zielkonflikte zu lösen.

Was wurde gemacht (Phase I)?

Seit Februar 2020 wurden eine Vielzahl an Methoden angewandt, um Herausforderungen, Akteure des Gewerbeflächenmanagements und ihre Interaktion, interkommunale Kooperationen und Nachhaltigkeitskriterien zu analysieren sowie mögliche Handlungsansätze zu identifizieren.

Im Rahmen des Forschungsverbundes Stadt-Land-Plus tauschten sich die Vertreter der Projekte regelmäßig untereinander im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen z.B. „Gleichwertige Lebensverhältnisse fördern“ oder „Rechtliche Hürden“ aus. Jährlich fand eine Konferenz mit allen 22 Projekten statt, woran wir in den letzten drei Jahren mit Videobeiträgen, Workshops, Podiumsdiskussionen und Posterbeiträgen vertreten waren. Die bei der letzten Verbundkonferenz präsentierten Poster werden auch im Rahmen der Sitzung des Planungsausschusses ausgehängt.

Ergebnisse

Mögliche Handlungsfelder für ein nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement wurden ermittelt. Nachhaltigkeitskriterien für Gewerbegebietsentwicklung und -management wurden formuliert. Es gibt Ergebnisse auf wissenschaftlicher Seite wie wirksamen Maßnahmenbündeln, die durch die Teilnahme an Konferenzen und die Veröffentlichung von Artikeln verbreitet wurden und werden. Das Projekt zeigt hiermit Möglichkeiten für die Region Nordschwarzwald und andere Regionen auf.

Bei Interesse können Berichte oder Artikel zu den verschiedenen Themen gerne auf der Internetseite des Regionalverbands abgerufen oder soweit dort nicht vorhanden zugesandt werden.

Die Forschungsfrage ist auf Bundesebene angesiedelt. Die Region Nordschwarzwald ist hierbei eine Fallstudienregion. Erkenntnisse sollen übertragbar auf andere Regionen sein. Lösungsansätze für die konkreten Herausforderungen einzelner Kommunen in der Region Nordschwarzwald stehen nicht im Zentrum der Forschung, jedoch können die aufgezeigten Ansätze für die konkrete Anwendung in der Region aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Im KoOpRegioN-Leitfaden „Wege zu einem nachhaltigen Gewerbeflächenmanagement in regionaler Kooperation“, der in einer Entwurfsfassung vorliegt und in den nächsten 2 Jahren noch konkretisiert wird, werden sowohl Erfahrungen und Empfehlungen für die Wissenschaft als auch für Praxis und Politik festgehalten.

Für die Praxis wurden aus den wissenschaftlichen Ergebnissen anwendungsorientierte Produkte erarbeitet, mit denen in der Region weitergearbeitet werden kann. Dies sind beispielsweise ein Informationspapier „Gewerbegebiete der Zukunft – Policy Brief“ (siehe Anhang), die Veröffentlichung der Ergebnisse der Online-Umfrage „Gewerbegebiete neu denken“ (geplant für Februar 2023), ein Nachhaltigkeitskriterien-Set, Szenarien eines Gewerbeflächenmanagements in der Region Nordschwarzwald im Jahr 2050, ein Entscheidungsunterstützungs-Tool im Rahmen der Auswahl und Priorisierung von Maßnahmen sowie Publikationen in den Magazinen der WFG und der IHK Nordschwarzwald sowie ein Schreiben „Beratung wg. Erbbaurechtsvertrag“ der Kanzlei Deubner & Kirchberg.

Durch die Vernetzung bundesweit wird eine gewisse Aufmerksamkeit für die Region generiert und durch die Teilnahme an Veranstaltungen der Landesregierung wird die Region vertreten. Es kann auf Bundes- und Landesebene auf Herausforderungen in den Kommunen hingewiesen werden. Über das Projekt können „Wünsche“ an Bund und Land herangetragen werden.

Das zentrale praktische Ergebnis für die Region ist die Gründung einer Arbeitsgruppe „Nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement“ aus den KoOpRegioN-Projektpartnern mit dem Fachbeirat der WFG. Durch die Teilnahme der Wirtschaftsförderer wird eine Verbindung von regionaler über die Kreise bis hin zur kommunalen Ebene sowie eine Verbindung von Wissenschaft und Praxis erreicht.

Was soll 2023/2024 gemacht werden (Phase II)?

In den Jahren 2023 und 2024 werden im Projekt entwickelte Erkenntnisse in der Region angewandt. Identifizierte Maßnahmen werden am Beispiel eines oder mehrerer ausgewählter Gewerbegebiete getestet. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe soll eine Strategie für ein nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement entwickelt werden u.a. mit Ideen und Konzepten zur Aufwertung bestehender und Gestaltung künftiger Gewerbegebiete. Die Erfahrungen aus dem Test der Maßnahmen können wiederum in die Strategie einfließen.

Ein Ziel dieser Phase ist auch die weitere Vernetzung aller am Gewerbeflächenmanagement beteiligten Akteure. Des Weiteren soll der Kontakt zu den Landesministerin noch intensiviert werden.

Die Phase II wird dann auch wiederum wissenschaftlich ausgewertet werden.

Vorstellung von Szenarien der Zukunft des Gewerbeflächenmanagements in der Region Nordschwarzwald

Thema und Zielstellung

Von Februar 2022 bis Dezember 2022 wurde im Projekt KoOpRegion ein partizipativer Szenarioprozess zum Gewerbeflächenmanagement in der Region Nordschwarzwald im Jahr 2050 durchgeführt. Im Vordergrund stand die folgende Frage:

- Welche verschiedenen Szenarien der künftigen Entwicklung des Gewerbeflächenmanagements in der Region Nordschwarzwald im Jahr 2050 sind möglich?

Zusätzlich wurde untersucht, welche Wirkungen verschiedene Maßnahmenbündel im Kontext unterschiedlicher zukünftiger Szenarien haben, und zwar:

- auf die Flächennutzung durch Gewerbe in der Region;
- auf die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur in der Region.

Vorgehen

Die Szenarien wurden in einem partizipativen Prozess erstellt, in dem alle Schritte unter Einbezug der relevanten wissenschaftlichen Partner des Projektes sowie von Stakeholdern und Praxisakteuren erfolgten.

Im Februar 2022 fand ein digitaler Workshop mit dem Projektteam sowie 20 Praxisakteuren aus der Region statt. Die Teilnehmer wurden nach den Kriterien Expertise, Betroffenheit und strategische Bedeutung als Multiplikatoren ausgewählt. Ziel des Workshops war es, die zuvor im Rahmen von Literaturrecherchen identifizierten Schlüsselfaktoren und ihre unterschiedlichen zukünftigen Entwicklungen zu diskutieren, um dann die wichtigsten Faktoren auszuwählen, die im weiteren Verlauf des Szenario-Prozesses berücksichtigt wurden. In einem nächsten Schritt wurde eine Interviewreihe mit Praxisakteuren aus der Region durchgeführt, um die Wechselwirkungen zwischen den Faktoren bewerten zu lassen. Anschließend wurden mit

Hilfe der Software *ScenarioWizard* Systemanalysen durchgeführt und in sich widerspruchsfreie sowie möglichst unterschiedliche Szenarien identifiziert.

Zentrale Ergebnisse

Die Szenarien stellen mögliche Zukünfte dar. Sie können beispielsweise zur Diskussion von Maßnahmen im Rahmen der Arbeitsgruppe „Nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement“ genutzt werden. Die folgenden vier Szenarien eines Gewerbeflächenmanagements in der Region Nordschwarzwald im Jahr 2050 wurden für die weitere Arbeit im Projekt ausgewählt:

- Szenario 1: Nicht nur in der Region, sondern in ganz Deutschland herrschen prekäre wirtschaftliche Verhältnisse. Die Bevölkerung in der Region schrumpft. Die negative wirtschaftliche Situation erfordert eine verstärkte regionale Kooperation und ermöglicht eine schonende Landnutzung.
- Szenario 2: Die deutsche und die regionale Wirtschaft sind durch De-Globalisierungstendenzen geprägt. Da die Bevölkerung in der Region wächst und auch wieder mehr produzierendes Gewerbe angesiedelt wird, kommt es zur Ausweitung der Landnutzung im Nordschwarzwald.
- Szenario 3: Deutschland geht es wirtschaftlich schlecht, doch die wachsende Bevölkerung in der Region hilft, dass es der Region weiter wirtschaftlich gut geht. Da der rechtliche Rahmen zur Flächennutzung sehr streng ist, schont der Nordschwarzwald trotz wirtschaftlicher Prosperität seine Flächen.
- Szenario 4: Unter einem fördernden wirtschaftlichen Kontext sowie einem bundesweiten Flächenkontingenthandel setzt sich beim Gewerbeflächenmanagement die Strategie „Innen vor außen“ durch und eine Flächenkreislaufwirtschaft bei Gewerbeflächen wird erreicht.

Zum öffentlichen Teil der Sitzung wurden, über die Mitglieder des Planungsausschusses hinaus, auch Teilnehmer des Szenarioprozesses, d.h. insbesondere Vertreter der Wirtschaftsförderung aus der Region und der Naturschutzverbände eingeladen.

Klaus Mack, MdB
Verbandsvorsitzender

Anlage: Informationspapiers „Gewerbegebiete der Zukunft – Policy Brief“

Gewerbegebiete der Zukunft – Policy Brief

Integrierte Ansätze: Regional kooperieren - Flächen sparen - Wirtschaft fördern

Wie kann es gelingen, die wenigen für Gewerbeflächen geeignete Flächen im Nordschwarzwald wirtschaftlich sinnvoll, flächeneffizient und kooperativ zu entwickeln? Das Forschungsprojekt KoOpRegion zeigt: Es gibt Win-Win-Win Lösungen für Gewerbeflächen der Zukunft, die drei Ziele gleichzeitig erreichen: Sie verbessern die Kooperation in der Region, sparen Flächen und sichern dabei unsere künftige wirtschaftliche Entwicklung.

Hintergrund: Forschungsprojekt für die Region Nordschwarzwald

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt KoOpRegion hat gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis integrierte Ansätze für Gewerbeflächen der Zukunft in der Region Nordschwarzwald entwickelt. Die erarbeiteten Lösungsansätze erreichen alle drei Ziele (Regional kooperieren - Flächen sparen - Wirtschaft fördern) gleichzeitig. Dafür wurden alternative Einzelmaßnahmen für jedes Ziel systematisch in ihrem Zusammenspiel betrachtet.

Ergebnis 1: Verschiedene Ziele gleichzeitig adressieren

Ein Gewerbeflächenmanagement, das auch zukünftig tragfähig sein soll, kann sich nicht einseitig auf kurzfristige wirtschaftliche Ziele fokussieren, sondern muss langfristig mehrere Ziele gleichzeitig realisieren.

| Ziel I: Stadt-Umland Zusammenarbeit bei Gewerbeflächen verbessern | Ziel II: Flächen- inanspruchnahme durch Gewerbe reduzieren | Ziel III: Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit steigern |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Vertrauen verbessern • Gemeinsame Entwicklungsperspektive für den Mittelbereich Pforzheim • Gewerbeflächen in interkommunaler Zusammenarbeit entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung und Steuerung der Flächeninanspruchnahme für Gewerbeflächen • Bauland und Gebäude im Bestand mobilisieren • Gewerbegebiete flächensparend und multifunktional nutzen | <ul style="list-style-type: none"> • Strategische Gewerbeflächenplanung und -realisierung • Arbeitsplätze sichern und auf die Zukunft ausgerichtete Arbeitsplätze schaffen • Regionale Standortqualität verbessern |

Tabella 1: Ziele des Gewerbeflächenmanagements der Zukunft

Ergebnis 2: Ein „weiter so“ hemmt wirtschaftliche Entwicklung, Flächensparen und Zusammenarbeit in der Region

Heutige Instrumente und Maßnahmen zu regionaler Zusammenarbeit, Flächensparen und Gewerbeflächenmanagement weisen deutliche innere Widersprüche auf und generieren kaum Synergien. Vor allem die heutige Praxis der konkurrierenden kommunalen Planung und Vermarktung von Gewerbeflächen wirkt hemmend auf alle drei Ziele.



Abbildung 1: Heutige Maßnahmen und ihre Wechselwirkungen (ausgewählte hemmende Einflüsse)

Ergebnis 3: Maßnahmen nicht einzeln, sondern „im System“ denken

In der heutigen Situation nur einzelne innovative Maßnahmen, beispielsweise zum Flächensparen, zu entwickeln und in der Region umzusetzen, greift zu kurz. Damit entfaltet man keine ausreichende Wirksamkeit. Um besser zu werden, müssen deshalb mehrere und sich unterstützende Hebel gleichzeitig bewegt werden. Maßnahmen müssen als Maßnahmenkombinationen bzw. integrierte Ansätze gedacht werden.

Drei Beispiele für integrierte Ansätze zukunftsfähiger Gewerbeflächenentwicklung

Es gibt verschiedene Lösungsansätze, die alle drei Ziele gemeinsam erreichen, Widersprüche zwischen Maßnahmen vermeiden und Synergien generieren. Wichtige grundlegende Stellschrauben sind dabei eine regionale Entwicklungsstrategie zum Thema Gewerbeflächen, gemeinsame Infrastrukturen in Gewerbegebieten, ein gemeinsames Gewerbegebietsmanagement sowie verschiedene Maßnahmen zum Flächensparen. Im Folgenden werden drei beispielhafte Ansätze vorgestellt, die unterschiedliche Varianten aufzeigen.

Ein erster möglicher Ansatz ist die Kombination der genannten grundlegenden Stellschrauben sowie erste Schritte zur Stärkung des Flächensparens über die Vergabe von Gewerbeflächen im Erbbaurecht.



Abbildung 2: Integrierter Ansatz „Erste Schritte, u.a. Erbbaurecht“

Ein weiterer möglicher Ansatz sind z. B. städtebauliche Wettbewerbe in Kombination mit einem Nachhaltigkeitslabel für Gewerbegebiete. Dieser Ansatz bedarf einer erweiterten kommunalen Bodenpolitik und wird durch eine gemeinsame innovative Ansiedlungs- und Fachkräftestrategie unterstützt.



Abbildung 3: Integrierter Ansatz „Städtebauliche Wettbewerbe und Marketing“

Besonders wirksam sind schließlich integrierte Ansätze, die die Kooperation zwischen den Kommunen der Region verbessern, und zwar sowohl über informelle Gremien wie Fachgruppen oder formelle Verträge wie einen Zweckverband zur gemeinsamen Gewerbeflächenentwicklung. Flächensparen wird in einem solchen kooperativen und strategischen Gewerbeflächenmanagementansatz außerdem durch regionales Flächenmonitoring und Flächenentwicklungsberichte deutlich gefördert.



Abbildung 4: Integrierter Ansatz „eng kooperieren und strategisch zusammenarbeiten“

Nächste Schritte

Der Regionalverband, die WFG und die IHK Nordschwarzwald werden – gemeinsam mit dem Projekt KoOpRegion und den Kommunen der Region – im nächsten Schritt mögliche Wege entwickeln, solche Win-Win-Win Lösungen konkret im Nordschwarzwald umzusetzen.

Weiter Informationen: <http://www.nordschwarzwald-region.de/projekte-veranstaltungen/koopregion/>

Kontakt: Regionalverband Nordschwarzwald, Heike Strobel; strobel@rvsnsw.de

Dieser Policy Brief entstand im Rahmen des Forschungsprojektes „KoOpRegion – Kommunale Kooperationsoptionen für die nachhaltige Flächennutzung im Nordschwarzwald“, Förderkennzeichen 033L224, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) innerhalb der Fördermaßnahme „Stadt-Land-Plus“. Die Fördermaßnahme „Stadt-Land Plus“ ist Teil des BMBF-Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ (FONA)

STADT
LAND
PLUS+

FONA
Forschung für Nachhaltigkeit

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

